26. Jahrgang. Freitag, 11. April. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14571. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Die nächste Nummer d. Ztg. erscheint des Charfreitags wegen Sonnabend, 12. April, Abends 5 Uhr.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April. Geheimer Oberpostrath Hake übernahm heute die Geschäfte als Director der zweiten Abtheilung des Reichspostamts (Telegraphie).

— Die „Kreuzzeitung" stellt ein Ultimatum an die Nationalliberalen. Dieselben sollen sich darüber erklären, ob sie die Berufsgenossenschaften des Unfallgesetzentwurfes annehmen. Die „Kreuzzeitung" gesteht offen zu, daß es der Berufsgenossenschaften in der That zur Unfallversicherung nicht bedarf. Man könne sie nur wollen, wenn man über den nächsten Zweck hinauszugehen entschlossen sei. Nur dann könne von einem Zusammenwirken die Rede sein. Die Nationalliberalen müßten Farbe bekennen. Es komme nicht auf eine allgemeine theoretische Auseinandersetzung an, sondern auf Ja oder Nein, ob sie die berufsgenossenschaftlichen Organisationen in der Absicht unterstützen wollten, auf dieser Grundlage weiter zu bauen. Zweitens verlangt die „Kreuzzeitung" eine bestimmte Erklärung darüber, ob sie bereit sind, in allen Fällen einen deutschconservativen Candidaten gegen — jeden — freisinnigen ehrlich zu unterstützen, sofern sie selbst keine Aussicht auf Erfolg haben. Wenn nicht — nicht.

Ein der nationalliberalen Parteileitung nahestehender Berichterstatter des „Hamburger Correspondenten" schreibt: „In den Kreisen von nationalliberalen Abgeordneten wird entschieden bestritten, daß der Reichskanzler neuerdings politische Unterredungen mit Herrn Miquel oder Herrn v. Bennigsen gehabt habe, und man glaubt, die Eventualität des Eintritts eines der beiden Genannten in die Regierung unter die Berechnungen der nächsten Zukunft nicht aufnehmen zu sollen. Herr v. Bennigsen war seit Monaten nicht in Berlin. Miquel war allerdings vor kurzem dort, aber nur, um in seiner Eigenschaft als Herrenhausmitglied an der Berathung der Hannoverschen Verwaltungsgesetze Theil zu nehmen, deren Zustandekommen ihm sehr am Herzen lag. Daß er damals eine Unterredung mit dem Reichskanzler gehabt habe, ist wenigstens selbst seinen nächsten politischen Freunden unbekannt geblieben. Es haben auch früher niemals nähere Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und Herrn Miquel bestanden. Das ganze Gerede von nationalliberalen Ministercandidaturen ist lediglich auf diese den Nationalliberalen entgegenkommende Sprache der offiziösen Presse zurückzuführen." — Dagegen wird in einer „aus glaubwürdiger Quelle" stammenden Zuschrift der „Rhein.-Westph. Ztg." erzählt, daß zunächst wieder Hr. v. Bennigsen zum Eintritt in das Ministerium in Aussicht genommen worden sei, daß dieser aber gedankt und seinen Freund Miquel empfohlen habe. Dieser sei, während er zur Theilnahme an den Herrenhausverhandlungen in Berlin weilte, von dem Reichskanzler empfangen und ihm sei das Finanzministerium angeboten worden. Er stehe auch jetzt noch im Vordergrunde der Combination.

— Graf Wilhelm Bismarck, bisher Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei, soll in gleicher Eigenschaft in das preußische Staatsministerium versetzt werden.

— Polizeipräsident v. Madai hat an den Dirigenten der hiesigen politischen Polizei eine Verfügung gerichtet, worin er sagt: „Den Verunglimpfungen ehrenwerther und pflichtgetreuer Beamten gegenüber, die in vollständiger Verkennung der amtlichen Qualität der den öffentlichen Sicherheitsdienst in Civilkleidung versehenden Polizeibeamten unter der unklaren und mißverständlichen Collectivbezeichnung „Geheim-Polizei" speziell gegen die Executivbeamten der politischen Polizei sich richten, bin ich wegen ihrer allgemeinen Fassung und mit Rücksicht auf die verfassungsmäßige Redefreiheit der Reichstagsabgeordneten zu meinem lebhaften Bedauern außer Stande, den Schutz des Strafgesetzbuches für die Betroffenen in Anspruch zu nehmen." v. Madai spricht dann den gedachten Beamten seine volle Zufriedenheit aus und ersucht darum, dem Polizeirath Krüger und den ihm unterstellten Criminal-Commissarien, Wachtmeistern und Schutzleuten die volle Anerkennung des Präsidenten zur Kenntniß zu bringen.

— Das Polizei-Präsidium verbietet auf Grund des Socialistengesetzes das Einsammeln von Beiträgen zur Unterstützung von 7000 strikenden Webern in dem Teischener Kreise in Böhmen.

— Wie die Abendzeitungen nach einer hiesigen Lokalcorrespondenz mittheilen, wurde gestern Nachmittag ermittelt, daß aus der Kasse der Stadtvoigtei 80 000 Mark entwendet worden seien. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf einen seit längeren Jahren angestellten Rendanten. Derselbe war seit einigen Tagen nicht mehr im Bureau erschienen; bei einer sofort in dessen Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden noch 75 000 Mk. in baarem Gelde vorgefunden. Die Wohnung wurde unter Siegel gelegt. Der Rendant, der bei seiner Nachhausekunft von dem Vicewirth Kenntniß von dem Geschehenen erhielt, fand, da gegen ihn zu dieser Zeit noch kein Haftbefehl erlassen war, dieser vielmehr erst einige Stunden später ausgegeben wurde, Zeit genug zur Flucht. Der Verfolgte, der ein künstliches Bein hat, soll heute an einen Freund einen Brief gerichtet haben, in dem er mittheilt, daß er sich das Leben nehmen werde. Bis jetzt fehlt jede Spur von seinem Verbleib. Sein Vater ist einer der ältesten Kassenbeamten im preußischen Staatsdienst.

— Wolffs Bureau meldet aus Eisenach: Der Liberale Reichsverein hat in zahlreicher Versammlung die Umwandlung in einen „Nationalliberalen Reichsverein" mit Anschluß an das Heidelberger Programm einstimmig beschlossen. Die „Germania" sagt dazu: „Wir wollen sehen, wie weit die Officiösen mit ihren Werbungen für das Heidelberger Programm kommen.

Hamburg, 10. April. Der Schauspiel- und Lustspieldichter C. A. Görner ist gestern am Schlagfluß gestorben.

Kiel, 10. April. Die an Bord der „Sophie" von der afrikanischen Küste als Geißel mitgebrachten Häuptlinge haben in Berlin die Strafsumme hinterlegt; sie kommen am 11. April nach Kiel und werden hier bis zum 15. bleiben, um dann mit der „Möwe" nach Afrika zurückzukehren.

Wien, 10. April. Die „Polit. Corresvond." erfährt, der russische Militärattaché Kaulbars, welcher dem Kaiser den Ausdruck der freundschaftlichen Gesinnungen des Zaren zu überbringen beauftragt war, sei mit einer gleichen Mission auch an den Kronprinzen Rudolf betraut und von diesem bereits empfangen worden.

Pest, 10. April. Nach den bisherigen Verhandlungen betreffs des Vieheinfuhr-Erlasses ist dessen Zurückziehung wahrscheinlich.

Paris, 10. April. Aus den Subcomitéberichten des Budgetausschusses der Deputirtenkammer erhellt, daß der Voranschlag der Einnahmen von 1885 um mindestens 50 Millionen vermindert werden muß, wenn er der Wirklichkeit entsprechen soll. Die möglichen Ersparnisse berechnet man auf 45 Millionen, 5 Millionen blieben also durch neue Steuern zu beschaffen. Die Subcomités empfehlen auch die Unterdrückung des neucreirten Handelsministeriums.

— Admiral Millot, Galibers Nachfolger als Oberbefehlshaber der Madagaskar-Flottenstation, hat vor seiner gestrigen Abreise die Instruction erhalten, sich nicht nur an der Nordwestküste, sondern auch im Nordosten Madagaskars endgiltig einzurichten. Seine Flottenmacht beträgt 11 Schiffe, seine Landtruppen werden durch Compagnien von der Reunion-Insel verstärkt.

Paris, 10. April. Das „Journal des Débats" wendet sich gegen den Vorschlag der „Times", das Protectorat Englands über Aegypten zu begründen, und meint, jede französische Regierung, die sich dem nicht widersetzte, würde ihre Pflicht versäumen.

— Präsident Grevy ließ dem Herzoge Fernan Nunnez, dem ehemaligen spanischen Botschafter, ein Sèvres-Theeservice zustellen, um seine Sympathie für dessen Amtsführung anzuerkennen.

Riga, 10. April. Die Schifffahrt ist heute eröffnet worden.

Petersburg, 10. April. Der Rücktritt des Grafen Tolstoi ist beschlossene Sache, aber nicht vor Mitte Mai zu erwarten. Die Ursache seines Entschlusses ist die Unmöglichkeit, seine Anschauungen voll zur Geltung zu bringen. Zum Nachfolger des Bautenministers Possiet ist der Staatssecretär Kochanow designirt, den man eine Zeit lang sogar als Ersatz für Tolstoi im Auge hatte. Da Kochanow zweifellos fortschrittlich gesinnt ist, so beweist seine Designation ziemlich klar, wie verschwommen die politischen Anschauungen in den leitenden Sphären sind. Von einem Systemwechsel ist gar nicht die Rede.

Suakin, 10. April. Scheich Morghani erhielt gestern Abend einen Brief Osman Digma's mit der Nachricht, daß Osman Digma am 12. April einige Scheichs zur Zusammenkunft mit Morghani senden werde. Die Zusammenkunft soll an einem 2 Stunden von Suakin entfernten Punkte stattfinden.

Das neue italienische Ministerium.

Seit vierzehn Tagen ist die Neubildung des italienischen Cabinets vollendet und die Schritte, welche dasselbe bisher gethan hat, bestätigen es, daß es sich bei der letzten Ministerkrisis nur um einen theilweisen Personenwechsel, nicht aber um eine Aenderung des bisherigen Systems handelte.

Der alte Depretis, seit Ratazzi's Tode das anerkannte Haupt der Linken, ist zum fünften Male Ministerpräsident und mit ihm sind diejenigen Mitglieder des früheren Cabinets auf ihrem Posten geblieben, welche mit dem Cabinets-Chef im Grunde allein für die Politik des Landes verantwortlich sind: der Finanzminister Magliani und der Minister des Auswärtigen, Mancini. Es sind nur vier von Depretis' bisherigen Collegen der Krisis erlegen, aber an ihre Stelle sind Männer von ganz derselben Richtung getreten, so sehr auch die „Pentarchie", wie man die von Nicotera, Crispi, Zanardelli, Cairoli und Baccarini geführten fünf Gruppen von Parlamentariern der Linken nennt, die zu Depretis in mehr oder weniger scharfer Opposition stehen, gehofft hatte, im Trüben einige Portefeuilles für sich zu fischen.

Die Aenderungen im Ministerium sind somit nichts als Beiwerk, welches nur für gewisse, und auch hier nur untergeordnete Fragen im Innern des Königreichs in Betracht kommt. Was für uns von Interesse ist, besteht darin, daß Depretis in einer officiellen Kundgebung sich präcis und klar dahin ausgesprochen hat, das Programm von Stradella unter allen Umständen durchführen zu wollen. Dieses Programm umfaßt im Wesentlichen die innere und die auswärtige Politik durch den Grundsatz: mittelst der Fusion aller liberalen und dynastischen Elemente eine starke Kammermajorität zu schaffen, um auf dieselbe gestützt mit der „Irredenta" vollständig zu brechen. Das ist für jetzt und für die Zukunft das punctum saliens eines jeden italienischen Ministeriums, wenn es nicht die Dynastie und mit ihr das ganze Land den größten Gefahren preisgeben will: die Niederhaltung der Irredenta, die für das Ausland und für Italien selbst eine Gefahr ist. Erst seitdem man Front gegen diese Bewegung zu machen begonnen hat, ist es gelungen, Italien aus seiner Isolirung innerhalb der europäischen Macht herauszureißen und ihm einen sicheren Rückhalt in der mächtigen mitteleuropäischen Allianz zu geben. Und nur wenn der Bruch der Regierung mit der Irredenta dauernd gemacht und für immer die Anschläge derselben auf Triest und andere österreichische Landestheile entschieden niedergehalten werden, nur dann bleibt Italien für unsern österreichischen Alliirten und für uns bündnißfähig und in weiterem Besitze derjenigen Sympathien, die ihm jetzt von dem Zweikaiserbunde entgegengebracht werden. Depretis' Kundgebung zeugt von seinem ernsten Bestreben, die Leitung der Politik Italiens auch ferner in dieser Richtung zu führen, und auch der Minister des Auswärtigen, Mancini, hat bereits im Parlament nachdrücklich betont, daß die freundschaftliche Verbindung mit Deutschland und Oesterreich der Eckstein der auswärtigen italienischen Politik ist und bleiben wird.

Auf dem Gebiete der inneren Politik harren namentlich zwei schwierige Fragen der Lösung, in denen schließlich auch die tieferen Gründe der eben überstandenen Krisis zu suchen sind. Die Eisenbahnfrage und der sogenannte Transformismus, die Consequenz des gegen die Irredenta gerichteten Cardinalpunktes des Programms von Stradella.

Mit dem seltsamen Worte Transformismus bezeichnen die Italiener die von Depretis schon seit einem Jahre versuchte Neubildung der Parteien, welche auf die Verschmelzung der regierungsgetreuen Linken, des linken Centrums, mit dem rechten Centrum und der jenseits desselben liegenden conservativ-liberalen Fraction abzielt, welche bisher, der Führung Sella's folgend, von Fall zu Fall bald mit der Majorität, bald mit der Opposition gestimmt hat.

Zu einer eigentlichen Verschmelzung kam es bisher noch nicht. Aber durch die Bemerkung, daß die maßgebenden Minister der Linken dem grundstürzenden Treiben der radicalen Partei, namentlich den Irredentisten noch entschiedener zu Leibe gingen, als dies die Staatsmänner der Rechten jemals gewagt hatten, bahnte sich factisch eine innigere Verschmelzung an und der Transformismus machte große Fortschritte, wenn er auch formell noch nicht in einer officiellen Parteifusion seinen Ausdruck gefunden hat.

Die andere der wichtigsten Tagesfragen ist die Eisenbahnfrage, die bisher einen verhängniß-

---

17

Jenseits des Weltmeeres.

Erzählung von Walter Besant und James Rice.

(Fortsetzung.)

„Stephen ist nicht Dein Oheim, liebe Avis", sagte Jack, nachdem er seiner Braut das Ergebniß der Unterredung mit dem Piloten mitgetheilt hatte, „obgleich ich stark an der Wahrheit der Floßgeschichte zweifle. Wenn ein Mann dieselbe Geschichte an einem Nachmittage zweimal unter ganz anderen Nebenumständen erzählt, so kann man ihm überhaupt keinen Glauben beimessen."

„Und doch muß ich irgend woher stammen, Jack."

„Jedenfalls direct aus dem Himmel, mein Engel."

Es hat uns stets widerstrebt, die verliebten Phrasen unserer Helden zu Papier zu bringen, wenigstens da, wo wir uns in unserem Autorengewissen nicht genöthigt fühlten, den Grad ihrer Leidenschaft zu constatiren. Man sieht aus vorstehendem Beispiele, wie weit Jack's Liebe ihn schon gebracht hatte.

„Es gewährt mir doch eine gewisse Befriedigung, Jack, zu wissen, daß dieser Mann nicht mein Oheim ist, obgleich ich dadurch namenlos werde. Cobbledick ist kein hübscher Name, das ist wahr, aber es ist doch ein Name und man gewöhnt sich daran."

„Bisher schien er mir entzückend, Schatz", sagte Jack. „Von jetzt ab merke ich erst, wie häßlich er eigentlich ist. Du sollst auch schon von nächster Woche einen andern haben, Liebchen, den meinigen, wenn er Dir gefällt."

„Ach, Jack, so schnell! laß mir noch Zeit."

„Nicht einen Tag länger, Schatz. Ich fühle, daß ich Dich nur zu lange entbehrt habe, mir ist, als hätte ich Jahre vergeudet. Ach, daß Du so lange allein in der Welt standest, bis ich Dich fand!"

So manches Liebespaar sieht mit Sorge den Stürmen der Zukunft entgegen, vor Jack und Avis lag das Leben im rosigsten Lichte, ihr Weg schien ihnen mit Blumen bestreut zu sein. Glücklich und weltvergessen in ihrer reinen Liebe sahen sie die drohende Wolke nicht, die bereits an ihrem Horizonte emporgestiegen war.

Avis vergaß nicht von dem zartfühlenden und edelmüthigen Benehmen des Capitän Ramsay zu erzählen, des ritterlichen Sohnes eines ritterlichen Landes. Sie erzählte auch, wie Stephen ihr das Bild dieses hochherzigen Mannes, allerdings ohne es zu beabsichtigen, in den schwärzesten Farben gemalt hatte, was sie einzig und allein der verirrten und ausschweifenden Phantasie des alten Seemannes zuschreiben zu müssen glaubte. Jack, der sich seit einiger Zeit in der Stimmung befand, von allen seinen Mitmenschen nur das Beste zu halten, stimmte seiner Braut rückhaltlos bei und bedauerte die Kurzsichtigkeit seines Freundes, des Poeten, der dieses Lamm für einen Tiger gehalten hatte.

Als er des Abends mit dem Capitän an dem gewöhnlichen Versammlungsorte zusammentraf, ergriff er die Gelegenheit, ihm für sein Verhalten gegenüber Avis zu danken.

„Keine Ursache, Mr. Davenant", erwiderte jener. „Das müßte ein nichtswürdiger Mann sein, der sich einer jungen Dame aufdrängen wollte, deren Herz nicht mehr frei ist. Ich habe Sie im Gegentheil um Verzeihung zu bitten, Sir, daß ich mich nicht sorgfältiger von der Lage der Dinge unterrichtete, bevor ich um ihre Liebe warb. Eure Hand, Sir, und auf gute Freundschaft jetzt und immerdar!"

Sie tranken einen Cocktail zusammen, der nach den Angaben des Capitäns in echt Baltimorer Stile zubereitet war, und Ramsay versicherte Jack in freundschaftlichster und taktvollster Weise, daß er es tief beklage, zu spät gekommen zu sein. Er glaube an die göttliche Sendung des Weibes, er glaube, daß Avis eine der Edelsten und Besten ihres Geschlechtes sei. In der tiefen und unauslöschlichen Verehrung, die sein ganzes Herz erfülle, fände er den Trost für sein Mißgeschick. Er fuhr in dieser Weise fort eine so edle und männliche Gesinnung zu offenbaren, daß Jack sich aus vollem Herzen zu ihm hingezogen fühlte. Dabei trank der Capitän einen Cocktail nach dem andern.

Auch der Poet war anwesend und hörte stillschweigend seinen Herzensergüssen zu, die jedoch offenbar wenig Eindruck auf ihn machten. Er blieb den ganzen Abend mürrisch und verschlossen.

Von der Auseinandersetzung seiner Gesinnungen schritt der Capitän zur Erzählung seiner Thaten und Erlebnisse, indem er dabei eine Rechtsanschauung entwickelte, die, obschon für unsere civilisirten Verhältnisse nicht recht passend, dennoch in gewisser Hinsicht gerechtfertigt schien.

Erst später erinnerte sich Jack zu seiner eigenen Verwunderung, daß dieser Mann sich ruhig als Mörder bekannt hatte, ohne daß ihm dies damals zum Bewußtsein gekommen wäre.

„Bei uns in den Südstaaten", sagte der Capitän, „existirt die Sitte der Blutsfreundschaft. Wollen Sie mein Blutsfreund werden, Mr. Davenant, so dürfte das eines Tages vielleicht für einen von uns gut sein. Denn Blutsfreunde sind verpflichtet, mit ihrem Leben für einander einzustehen und sich in keiner Gefahr zu verlassen. Ich hatte einst einen Blutsfreund da unten in Texas. Er wurde ermordet. Und nun, Gentleman, jedesmal, wenn ich nach Texas komme, was etwa alle zwei Jahre der Fall ist, findet meine Flinte und mein Bowiemesser ihr Opfer. Ursprünglich warens ihrer zehn, jetzt sind es noch drei, soviel ich weiß. Sie kämpfen gegenwärtig für unsere gute Sache und wissen daher, daß sie vorläufig vor mir sicher sind. Wenn aber der Krieg erst vorüber und der Yankee gehörig gezüchtigt ist, wie zweifellos zu erwarten, so muß ich auch mit ihnen aufräumen, denn die Gebote der Blutsfreundschaft sind heilig und unverbrüchlich. Und so wollen auch wir Blutsfreunde werden, Mr. Davenant. Ich beneide Sie von Herzen um das Mädchen, das ist wahr und ich werde mein Leben lang daran zu schleppen haben. Doch sie ist die Ihrige. Deshalb hinweg mit allem, was zwischen uns lag. Wir wollen Blutsfreunde sein und nur der Tod soll uns scheiden!"

Wer hätte diesem Appell an eines der edelsten Gefühle einer Mannesbrust widerstehen können! Jack reichte ihm bewegt die Hand; er hörte nicht wie der Poet murmelte: „Und er ist doch ein Tiger — ein Menschenwürger!"

„Stephen Cobbledick erzählte mir", fuhr der Capitän fort, daß Sie morgen nach London gehen?"

„Ja wohl, aber nur auf ein paar Tage," erwiderte Jack leicht erröthend. „Ich habe einige Vorbereitungen zu treffen."

„Natürlich. Und Sie kommen zurück — wann?"

„Sonnabend. Am Montag soll dann die Hochzeit sein."

In diesem Augenblicke brachte man dem Capitän ein Telegramm. Er durchlas es flüchtig und warf es in das Feuer des Kamins. Dann strich er gedankenvoll seinen Kinnbart.

„Also Sonnabend kommen Sie zurück. Schön. Kommen Sie nicht zu spät, denn wir, Stephen und ich, müssen bald darauf in wichtiger Angelegenheit fort. Thäte mir leid, wenn Sie erst nach unserer Abreise wiederkämen."

„Auch ich würde es sehr bedauern, Sie nicht mehr zu treffen," sagte Jack.

„Wäre jammerschade," meinte Capitän Ramsay. „Wahrhaftig, Mr. Davenant, wenn Sie nicht gerade mit der Heirath beschäftigt wären, hätten Sie sich uns anschließen und eine hübsche Zeit mit uns verleben können, schade!"

„Habt Ihr an einer Alabama noch nicht genug?"

„Bewahre, nicht mit hundert, wenn wir nur den schuftigen Yankees die See verleiden und vorausgesetzt, daß der Lordschatzmeister immer hübsch den Beutel zieht und den Schaden trägt, wenn die Sache schief geht. Sie würden sich bei uns großartig amüsiren, Mr. Davenant, das kann ich Ihnen versichern, besonders", setzte er mit einem gewinnenden Lächeln hinzu, „wenn Sie wüßten, wer mit uns an Bord sein wird. Sie werden sich an diese Worte erinnern, hoffe ich. Ich sage, Sie würden gern mit uns gegangen sein, wenn Sie wüßten, was für einen Passagier wir an Bord haben werden."

vollen Einfluß auf die Lockerung des Parteigefüges im ministeriellen Lager ausgeübt hat. Seit Jahr und Tag harrt sie ihrer Lösung, kein Cabinet wagte aber bisher, sie energisch anzufassen. Es handelt sich dabei darum, ob die Staatseisenbahnen im Staatsbetrieb geführt, oder ob ihr Betrieb einem Privat-Consortium pachtweise überlassen werden soll. Hier kommen die mannichfachsten Interessen in Betracht, die bei manchen Gruppen der Deputirten die principielle Erwägung in den Hintergrund drängen und der Opposition eine Menge bequemer Handhaben bieten. Depretis hat bisher diese Angelegenheit dilatorisch behandelt, um eine verhängnißvolle Reibung so lange wie möglich zu vermeiden. Endlich drängt aber die Sache doch zur Entscheidung und sie birgt für das Cabinet viele Gefahren in sich.

Indessen Depretis fehlt es anscheinend weder an der gehörigen parlamentarischen Erfahrung noch an der nothwendigen Energie, und es steht zu erwarten, daß er der Schwierigkeiten Herr werden und nach außen und innen die Politik seines Landes in solche Bahnen lenken wird, wie sie im Interesse der ruhigen und stetigen Weiterentwickelung der noch an so vielen Stellen so wenig gefestigten Verhältnisse des jungen Königreichs erforderlich sind.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. April. Preußen hat bei dem Bundesrathe folgenden Antrag eingebracht, wonach das Gerichtsverfassungsgesetz eine Abänderung erfahren soll: „Artikel I. Hinter den § 17 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Jan. 1877 wird der folgende neue § 17a eingestellt: § 17a. Die Ausübung der inländischen Gerichtsbarkeit gegen einen nicht zum deutschen Reich gehörigen Staat, sowie gegen das Oberhaupt eines solchen Staates ist ausgeschlossen. Auf Familienglieder des Staatsoberhauptes findet die vorstehende Bestimmung so lange Anwendung, als sie sich in Begleitung desselben im deutschen Reich aufhalten. Das Gleiche gilt von den zum Gefolge des Staatsoberhauptes gehörigen Personen und von solchen Bediensteten desselben, welche nicht Deutsche sind. Art. II. Der § 20 des Gerichtsverfassungsgesetzes wird durch nachstehende Bestimmung ersetzt: § 20. Durch die Bestimmungen der §§ 17a, 18, 19 werden die Vorschriften über den ausschließlichen dinglichen Gerichtsstand in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten nicht berührt.

✻ **Berlin**, 10. April. Der verunglückte Eidesantrag der Conservativen, welchen dieselben in der vorigen ordentlichen Session des Reichstages eingebracht hatten und welchen man sanft entschlafen glaubte, soll demnächst wieder auferstehen. Herr Stöcker hat in der letzten Versammlung der Christlich-Socialen seinen Getreuen mitgetheilt, daß der bekannte, vom Abgeordneten von Maltzahn-Gültz eingebrachte Antrag im Reichstage wieder eingebracht werden wird. Mag das geschehen — mehr Erfolg als früher werden die Conservativen wohl kaum jemals damit haben. Dazu ist der Reichstag denn doch nicht orthodox oder auch antisemitisch genug.

✻ **Berlin**, 10. April. Der nationalliberale Wahlverein in Kassel hat nach einem Vortrage des Abg. Enneccerus seinen Anschluß an das Heidelberger Programm der süddeutschen Nationalliberalen erklärt, ein Programm, dessen „Liberalismus" sich bekanntlich dadurch kennzeichnet, daß es der Regierung — von anderm abgesehen — drei neue Steuern, Börsen-, Spiritus- und Zuckersteuer, auf dem Präsentirteller entgegenbringt, ohne nur die Frage für nöthig zu halten, welche Erleichterungen für derartige Bewilligungen eintreten sollen. Daß solche Nationalliberale gleichzeitig die Verschmelzung mit den wirklich Liberalen verwerfen, ist selbstverständlich. Selbstverständlich aber ist auch, daß die freisinnige Partei mit solchen „Liberalen" von der Richtung der Heidelberger und des Herrn Enneccerus keine Gemeinschaft haben will

* Zu den verschiedentlich aufgetauchten Vermuthungen über den eventuell zu reactivirenden Staatsrath und dessen Zusammensetzung schreibt die „N. Z.":

Die Hauptsache ist die Competenz des wiederzuerweckenden Staatsraths. Soll er nur dazu da sein, die Gesetzentwürfe zu begutachten, so wird er sich in einer Zeit, in welcher dies vermittelst der Presse und zahlreicher Vereinigungen seitens aller Interessenten und Sachkundigen geschieht, lediglich als ein fünftes Rad am Wagen erweisen, gleichviel wie er zusammengesetzt ist; und bei der ersten Gelegenheit, wo er sich unbequem zeigt, wird man ihn wieder in Vergessenheit versinken lassen. So ist es überall geschehen, wo aus der Zeit des absoluten Staates eine derartige Körperschaft in den constitutionellen Staat hinübergenommen worden; die Maschinerie des letzteren ist namentlich in Deutschland vermöge des Nebeneinander des Reiches und der Einzelstaaten, wahrlich schon complicirt genug; es bedarf nicht noch der Einfügung eines neuen Apparates.

* Der Grund, weshalb am Mittwoch das „Kleine Journal" confiscirt worden ist, lag in einem allerdings in etwas überschwänglichem Tone gehaltenen Artikel, welcher zur Sammlung für die strikenden Spinner und Weber der Norddistricte Böhmens auffordert. Die Veröffentlichung dieses Artikels wurde als ein Vergehen gegen das Socialistengesetz betrachtet.

Aus Thüringen, 7. April. Nach der neuen Gerichtsorganisation wurde vielfach über die Höhe der Gerichtssporteln geklagt und konnte dieser Klage auch nicht die Berechtigung abgesprochen werden. Eine nicht ungünstige Folge haben die gegen früher höheren Prozeßkosten aber doch gehabt: es sind der Prozesse weniger geworden, und wird dies in Thüringen bereits dadurch verspürt, daß die Staatskassen erheblich weniger an Gerichtssporteln einnehmen, als in den ersten Jahren nach 1879. So hat z. B. Coburg-Gotha auf das Rechnungsjahr 1882/83 gegen den Voranschlag einen Einnahmeausfall an Gerichtssporteln von 49 605 Mk. Es hat aber dieser Ausfall um deswillen kein Deficit zur Folge, weil aus der Reichskasse eine Mehreinnahme von 10 152 Mk und von der Nachlaßsteuer eine solche von über 27 000 Mk. erzielt und außerdem verschiedentliche Ersparnisse gemacht wurden, so daß noch ein Ueberschuß verblieben ist.

** **Mainz**, 8. April. In der im Casino „Hof zum Gutenberg" dahier zur Abhaltung gekommenen fünften ordentlichen Generalversammlung der „Concordia", Vereins zur Förderung des Wohles der Arbeiter erstattete der Generalsecretär vorerst den Kassen- und Geschäftsbericht für die Jahre 1882 und 1883 und erhielt auf Antrag der beiden Rechnungsrevisoren, der Herren Director L. Göckel-Frankfurt a. M. und Director C. Kohn-Frankfurt a. M. einstimmige Decharge hinsichtlich seiner Rechnungslegung. Inhaltlich derselben betrugen im letzten Jahre die Einnahmen 22 799,45 Mk, die Ausgaben 20 970,20 Mk. Das Vereinsvermögen bezifferte sich am Tage der Rechnungsrevision auf 37 920,65 Mk. Aus dem Geschäftsberichte ist zu entnehmen, daß die Thätigkeit des Vereins eine sehr ausgedehnte war; derselbe fungirt fortwährend als ein vielfach in Anspruch genommenes Auskunfsbureau für alle diejenigen Gegenstände und Fragen, welche unter den weiten Begriff der Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen fallen, hat Fabriksparkassen eingerichtet, Consumvereine, Arbeiter-Baugesellschaften u. s. w. zur Errichtung gebracht und bei einer ganzen Reihe ähnlicher Einrichtungen mit seinem Rathe und seiner Erfahrung mitgewirkt. — Auch das Vereinsorgan hat seine Hauptaufgabe, alle auf die Beförderung des Wohles der arbeitenden Klassen zielenden Einrichtungen zur Veröffentlichung und thunlichsten Verbreitung zu bringen und dadurch eine stete Anregung zu bieten, nach wie vor erfüllt. In den Central-Ausschuß wurden von der Versammlung die bisherigen Mitglieder desselben und außerdem Herr August Dolfus, Vorstand der Société industrielle in Mühlhausen gewählt und die bisherigen Rechnungsrevisoren in ihrer Function neuerdings bestätigt.

Schweiz.

Bern, 7. April. Es verlautet nach dem „Bund" mit Bestimmtheit, daß die Staatsanwaltschaft von Baselstadt Einsprache beim Bundesrath erhoben hat, weil badische Geheimpolizisten auf dem Gebiete dieses Cantons ohne Autorisation jener Behörde nach Anarchisten gefahndet haben, anstatt den vorgeschriebenen Requisitionsweg zu beschreiten. Es ist kein Zweifel, daß der Bundesrath gegen solche vertragswidrige Eigenmächtigkeiten Maßregeln treffen wird. — Wie man vernimmt, war der Bundesrath an der Hand der ungenügenden Documente nicht im Falle, den Charakter von Friedemann in Zürich, der von den Einen als Anarchist, von den Andern als Polizeispion signalisirt wurde, festzustellen. Sicher ist jedenfalls, daß er eine dubiose Persönlichkeit ist. Wegen ihrer energischen Agitation haben auch die Anarchistenführer Petersen in Luzern, Formaneck in St. Gallen, dann ganz besonders Pfan aus Schaffhausen in Basel die Augen der Polizei auf sich gelenkt.

Norwegen.

Christiania, 6. April. Björnstjerne Björnson hat in einem Telegramm seine nahe bevorstehende Rückkehr nach Christiania angekündigt. Derselbe hat sich bekanntlich längere Zeit in Paris aufgehalten.

England.

A. **London**, 8. April. John Bright hat an den Director des Quäker-Erziehungs-Instituts in Providence in Amerika, in welchem seine Marmorbüste aufgestellt wurde, ein Dankschreiben gerichtet, in welchem er u. A. sagt: „Die Friedensfrage verdient die Sympathie aller christlichen Nationen. Auf dem amerikanischen Continente können die nachwachsenden Millionen hoffen, vom Kriege nichts zu wissen. Niemand kann sie angreifen und sie wahren sich davor, sich in die Streitigkeiten der andern Völker zu mischen. Europa dagegen ist unglücklicher Weise ein großes Kriegslager. Jedes seiner Völker ist bewaffnet, als ob es fürchtete, von seinem Nachbar überfallen zu werden und ist sich nicht bewußt, daß große Armeen stets die Versuchung nahe legen, zu den Waffen zu greifen, sobald sich eine Streitfrage erhebt. Die Herrscher und Regierungen Europas fürchten, meiner Ueberzeugung nach, den Krieg; sie suchen sich durch Verträge gegen das Uebel zu sichern. Wir, in England, sind vom Tadel nicht freizusprechen, aber unsere Friedensliebe nimmt zu und jede Regierung, die sich in Kriege einläßt, steht in Gefahr, ihre Stütze im Volke zu verlieren und ich bin überzeugt, daß der moralische Abscheu vor dem Kriege immer mehr überhand nehmen wird."

— 9. April. In einer Unterredung mit Clifford Lloyd und dem „Times"-Correspondenten in Cairo leugnete Nubar Pascha entschieden, daß er etwas persönlich gegen Lloyd habe und deshalb um seine Demission eingekommen sei. Er erklärte auch, daß seiner Ansicht nach durch eine Centralisation der Verwaltung in Cairo unter Leitung eines Engländers alle Ordnung, Sicherheit und Verwaltung zerstört werde; sein Prinzip sei, daß die Engländer die Oberaufsicht führen, die Aegypter aber die Executive ausübten. — Ein englischer Marine-Offizier, welcher von Wadi Halfa nach Cairo gekommen ist, berichtet, daß alle Einwohner bis Assuan für den Mahdi seien.

Aus Newyork wird dem „Standard" berichtet, daß daselbst beunruhigende Nachrichten aus Mexiko eingetroffen seien. Die Kaufleute protestirten gegen die Stempelsteuer und man glaube, daß Ruhestörungen bevorständen. (Telegr. d. Fr. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. April. Der „Fr. Z." wird telegraphirt: Sicherem Vernehmen nach ist der jetzige Generalsecretär Ostrumeliens, Gabriel Effendi Krestovich, der von Rußland in Aussicht genommene Candidat für den Posten des Generalgouverneurs von Ostrumelien. Die Pforte scheint ihm aber durchaus abgeneigt zu sein. Herr v. Nelidow hat an sämmtliche russische Consulate Ostrumeliens und Bulgariens telegraphirt, um zu erklären, daß die russische Regierung die demonstrativen Meetings nicht billige.

Amerika.

ac. **Washington**, 6. April. Im Repräsentantenhause wurde heute die Bill auf Wiedereinführung des Zolles auf Wolle in abermalige Berathung genommen. Die Vorlage wurde schließlich mit 126 gegen 118 Stimmen abgelehnt. Mr. Morrison führte die Oppositon und erklärte, daß es unangemessen sei, eine solche Theilmaßregel zu treffen, wenn die Abänderung des ganzen Zolltarifs bevorstehe; er kündigte zugleich an, daß er am 15 April seine Zolltarifvorlage einbringen werde. — Der Senat hat heute die Erziehungsbill angenommen. Es gelangen für Schulzwecke 77 Millionen Dollars an die einzelnen Staaten zur Vertheilung, wobei die aus dem Census von 1880 hervorgehenden Resultate der Schulbildung für die Zuweisung der Beträge maßgebend sein werden. Die Zahlung der Subvention wird sich über eine Periode von 8 Jahren erstrecken.

ac. **Newyork**, 7. April. Der Brady-Rache-Club (Brady war bekanntlich einer der hingerichteten Phönixparkmörder) hielt heute sein letztes regelmäßiges Meeting ab, welches sehr schwach besucht war; die Hälfte des Publikums bildeten die Reporter. Der sogenannte „Professor" Mezzeroff schlug vor, einige im Gebrauch des Dynamit erfahrene Männer nach England zu senden, um dort gleichzeitig Explosionen in verschiedenen Städten herbeizuführen. Mezzeroff ist immer verkleidet, wenn er von Dynamit spricht; er ist seines Zeichens ein Schankwirth. Alle Blätter berichten über das Meeting, enthalten sich aber aller Bemerkungen; selbst der „Herald" scheint es müde zu sein, diesen neuerlichen Drohungen weitere Beachtung zu schenken.

Danzig, 11 April.

* [Steuerveranlagung.] Für das Etatsjahr 1884/85 sind hier zur klassifizirten Einkommensteuer eingeschätzt worden 1885 Personen mit einem Gesammt-Einkommen von 12 078 000 Mk. zu einem Staatssteuersoll von 335 592 Mk. (90 Personen mit 410 000 Mk. Einkommen und 11 322 Mk. Staatssteuersoll mehr als im Vorjahre). Zur Klassensteuer sind pro 1884/85 eingeschätzt 20 101 Personen mit 16 926 045 Mk. Gesammt-Einkommen und 197 019 Mk Staatssteuersoll (gegen 19 248 Personen mit 16 416 360 Mk. Gesammt-Einkommen und 194 187 Mk. Staatssteuersoll im Vorjahre). Von dem Klassensteuersoll gelangen jedoch 51 084 Mk. (gegen 48 417 Mk. im Vorjahr), welche auf die beiden untersten Stufen fallen, nicht zur Erhebung, so daß ein wirkliches Soll an Staatssteuern von 481 527 Mk. (11 487 mehr als im Vorjahr) verbleibt. Eingeschätzt sind zur ersten und zweiten Klassensteuerstufe 14 318 Personen mit einem Gesammt-Einkommen von 8 382 120 Mk. (gegen 13 551 Personen mit 7 938 660 Mk. im Vorjahr), es bleiben also für die übrigen 10 Klassensteuerstufen 5783 Personen mit 8 543 925 Mk. Gesammt-Einkommen (86 Censiten mehr als im Vorjahr). Wegen zu geringen Einkommens gänzlich von der Steuer befreit sind 23 734 Personen (gegen 23 643 im Vorjahr), zur ersten Klassensteuerstufe eingeschätzt 11 608, zur zweiten 2710, zur dritten (bis 1050 Mark Einkommen) 1263, zur vierten (bis 1200 Mark Einkommen) 1054, zur fünften nur noch 742, zur sechsten (bis 1500 Mk. Einkommen) 677; von den folgenden vier Stufen hat nur noch die achte über 400 Censiten, die 11. und 12. Stufe haben sogar unter 300, nämlich 219 resp. 235 Censiten. Die klassifizirte Einkommensteuer beginnt mit 491 Censiten in der ersten Stufe (3000—3600 Mk. Einkommen), die nächste, bis 4200 Mk. gehende zählt noch 328, dann geht es sofort unter 200 und bei 7800 Mk. Einkommen schon unter 100 Censiten herab. Von 10 800 bis 12 000 Mk. Einkommen haben nur noch 50, über 20 000 Mk. überhaupt nur 52 Personen, über 30 000 Mk. nur 10 Personen. Von diesen ist 1 mit 34 200 Mk., 3 sind mit 39 000, 2 mit 45 000, 1 mit 51 000 und 3 mit 57 000 Mk. Jahres-Einkommen eingeschätzt. Diese drei sind also die reichsten Leute Danzigs. — Die Einwohnerzahl Danzigs belief sich nach den Ermittelungen bei der diesjährigen Steuer-Veranlagung auf 111 817 Mk., sie ist mithin seit 1876, wo sie 91 917 betrug, um ca. 20 000 Seelen gestiegen. Die Zahl der von der Steuer Befreiten stieg seitdem von 15 096 auf 23 734, die der Klassensteuer-Censiten sank aber von 21 336 auf 20 101, während die der Einkommensteuer-Censiten von 1377 auf 1885 stieg.

* [Westpreußische Zucker-Fabriken.] Während der zuletzt verflossenen Campagne 1883/84 sind in der Provinz Westpreußen im Betriebe gewesen folgende 13 Fabriken: Praust, Dirschau, Pelplin, Liessau, Neuteich, Tiegenhof, Marienburg, Altfelde, Mewe, Sobbowitz, Schwetz, Kulmsee und Schönsee. Im Bau begriffen und im Herbste 1884 eröffnet werden die Fabriken in Riesenburg, Marienwerder, Melno (Kr. Graudenz), Gr. Zünder, Unislaw und eine zweite Fabrik in Dirschau. Außerdem wird an 4 oder 5 Stellen die Errichtung weiterer Fabriken geplant. Die Rübenverarbeitung betrug in der letzten Campagne bei der Fabrik Kulmsee 1 396 680 Centner, Praust 654 190 Ctr., Altfelde ca. 650 000 Ctr., Neuteich 641 307 Ctr., Dirschau 636 730 Ctr., Marienburg 576 860 Centner, Pelplin 565 510, Sobbowitz 491 600, Tiegenhof 480 684 Liessau 464 745, Schwetz 300 085 und Mewe 272 820 Centner. — Bei dieser Gelegenheit sei zugleich ein Fehler berichtigt, der sich in die statistische Notiz über die Zucker-Ausfuhr [gestrige Abend-Ausgabe] eingeschlichen hat. Es soll in derselben heißen: Der westpreußische Export an Rohzucker übertraf den der Provinz Sachsen (statt Ostpreußen) um 550 000 Kilogr. Ostpreußens Export wurde, wie aus den angeführten Zahlen erhellt, um 14½ Million Kilogr. von Westpreußen übertroffen.

* [Dr. v Bockelmann †] An den Folgen eines Schlaganfalles, der ihn vor wenigen Tagen bei Ausübung seines Berufes betroffen, starb gestern Nachmittag im Alter von noch nicht voll 65 Jahren der hiesige Medizinalrath Dr v Bockelmann. Der Verstorbene gehörte zu den ältesten Aerzten Danzigs und war seit Begründung des Medizinal-Collegiums der Provinz Westpreußen im Jahre 1879 dessen Mitglied, genoß wegen seines milden, anspruchslosen Wesens auch die Sympathie weiter Kreise.

* [Briefkästen.] Die Anbringung von Hausbriefkasten an den einzelnen Wohnungen der Correspondenten, welche in andern großen Städten ganz allgemein stattgefunden hat, ist in Danzig nur in sehr beschränktem Maße erfolgt Wenn Hausbesitzer und Miether solche Briefkasten anbringen lassen wollten, so würde dadurch eine erhebliche Beschleunigung in der Bestellung erzielt, die allen Correspondenten zu Gute kommt. Die Hausbriefkasten schützen auch vor Verlusten und Verzögerungen, welche in Abwesenheitsfällen der Adressaten bei der Abgabe von Briefen an Hausbewohner nicht selten vorkommen. Dieselben verhindern endlich noch Indiscretionen und lassen das Brief- und Geschäftsgeheimniß besser gewahrt erscheinen. Das Publikum wird deshalb von der hiesigen Postverwaltung im eigenen Interesse wiederholt auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.

* [Waffenfunde.] Der Minister des Innern macht unter Bezugnahme auf den Circularerlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 4 Februar cr., betr. die bei Staatsbauten vorkommenden Funde an Bewaffnungsgegenständen und Artilleriematerial von historischem Werthe, darauf aufmerksam, daß es im Interesse der Ergänzung der Sammlungen im Berliner Zeughause liegt, für dasselbe die Erlangung bezw. Erwerbung auch der zur Einstellung in die gedachten Sammlungen geeignetem Funde auf Privatterrains, sowie bei den Bauten der Communalbehörden thunlichst zu sichern. Das Kriegsministerium würde bereit sein, im Falle der Acquirirung derartiger gefundener Gegenstände für das Zeughaus die entstandenen Transportkosten ꝛc, sowie event. einen beanspruchten angemessenen Ankaufspreis zu zahlen. Die Regierungen sind demgemäß beauftragt worden, das hierzu Erforderliche zu verfügen und die entsprechenden Anregungen an die betreffenden Communalbehörden zu geben, auch das größere Publikum durch geeignete Veröffentlichung unter Hinweisung auf die Bedeutung der Sammlungen des Zeughauses aufzufordern, von etwaigen Funden der fraglichen Art jedesmal dem Kriegsministerium behufs etwaiger Erwerbung Anzeige zu machen.

φ **Königsberg**, 10. April. In der Nacht zu gestern ist in der unweit der hiesigen Stadt belegenen Ortschaft Löwenhagen ein überaus dreister Raubversuch vorgekommen. Ein dortiger wohlhabender Besitzer erhielt vorgestern früh eine Postkarte, nach welcher ihn ein hiesiger Fuhrhalter aufforderte, noch an demselben Tage eine Fuhre Heu nach Königsberg zu bringen. Er ging aber auf das Ansuchen nicht ein, weil ihm der Auftraggeber gänzlich unbekannt war. Am Spätabende desselben Tages wurde die Gattin des Besitzers dadurch aus dem Schlafe geschreckt, daß vor ihrem Bette sich ein unbekannter Mann mit brennender Kerze befand, der die Erwachte aufforderte, sofort sämmtliches baare Geld zu verabfolgen. Als nun die Frau ihrem im Nebenzimmer schlafenden Ehemann zurief, daß Räuber in ihrem Zimmer seien und derselbe mit Donnerstimme seine Dienstleute requirirte, waren die in einer Anzahl von 4 Mann erschienenen Einbrecher über die unerwartete Anwesenheit des Besitzers, den sie in Folge ihrer an denselben gesendeten Postkarte nach Königsberg gelockt zu haben glaubten, dermaßen überrascht, daß dieselben schleunigst flüchteten. Gestohlen hatten die Einbrecher nur mehrere Seiten Speck vom Dachboden. Man glaubt den Thätern auf der Spur zu sein, und zwar sollen sie mittelst des beim hiesigen Polizeipräsidium befindlichen Verbrecheralbums erkannt sein.

Vermischtes.

* Die Cotta'sche Buchhandlung hatte dem dahingeschiedenen Dichter Emanuel Geibel eine seltene Freude und Ueberraschung zugedacht, indem die 100. Auflage von dessen Erstlingsgedichten in einer der Gelegenheit würdigen, hoch eleganten Großoctavausgabe, die soeben fertig wird und, nachdem dem Dichter, dem sie geheim gehalten war, das Erstlingsexemplar in der Frühe des ersten Osterfeiertages durch Enkelhand überreicht worden wäre, am 19. April im Buchhandel versandt werden sollte. Die Cotta'sche Buch-

---

Jack lachte ungläubig und ahnungslos. „Will mich daran erinnern", sagte er.

„Er ist ein Tiger, ich weiß es", murmelte der unversöhnliche Dichter.

Am nächsten Morgen nahm Jack Abschied von seiner Braut.

„Es ist ja nur für eine knappe Woche, Kind", sagte er, als sie weinend an seinem Halse hing. „Kaum nur eine Woche, meine Avis. Ich will nur meinem Vögelchen sein Nest zurecht machen."

„Ach, Jack, ich kann Dich nicht von mir lassen. Alles erscheint mir wie ein Traum. Als ich herkam, träumte ich von Glück und Elternliebe. Ein schwerer Traum voll Schmerz und Verzweiflung folgte. Dann kam ein anderer Traum — von Dir, mein Geliebter; und ich verlor gern meinen Namen und Alles, was ich zu finden gehofft. Jetzt gehst Du von mir. Wie weiß ich, ob ich nicht morgen früh erwache und dann auch Du und Deine Liebe — ein Traum gewesen?"

Er zog seinen Ring vom Finger, einen einfachen Siegelring. „Trage ihn", sagte er, „um den Hals, mein süßes Lieb. Und jedesmal, wenn Du ihn betrachtest, so erinnere Dich, daß ich kein Geist bin, kein Phantasiegebilde; denn Geister tragen keine Fingerringe."

„Und doch", sagte sie, „und doch, ich kann Dich nicht von mir lassen. Eine Woche — o wie lange! Was kann da nicht alles geschehen!"

„Was sollte geschehen, Kind? Du bist von treuen Freunden umgeben. Unser Dichter wacht über Dich. Capitän Ramsay wird nicht dulden, daß man Dir auch nur ein Haar auf Deinem lieben Haupte krümme. Muth, Geliebte!"

„Ich bin thöricht", sagte sie. „Aber es ist so hart, scheiden zu müssen, auch auf eine einzige Woche. Ich fürchte mich nicht vor Stephen, eigentlich vor Niemandem. Und doch, Jack — ich fürchte mich!"

Er küßte sie wieder und immer wieder, er versicherte ihr, daß nirgends ein Grund zur Furcht vorhanden wäre, er versprach ihr, jeden Tag zu schreiben, er schilderte ihr die Eile, in der er alles Nothwendige erledigen wolle, um am Sonnabend zurück sein zu können, er flüsterte ihr zu, sie möchte an den folgenden Montag denken — den heiligen Tag — den Tag, wo sie an seiner Seite vor den Altar treten sollte. Und nun, da die Zeit drängte, schloß er sie fest an sein Herz und küßte ein letztes Lebewohl.

* * *

Dienstag war es, als Jack Boscastle verließ und nach der nächsten Bahnstation wanderte. Er bat seinen Freund, den Poeten, beim Abschiede, Avis unter seine spezielle Obhut zu nehmen, während es fern sei; sie aufzuheitern, und sie zu hüten wie seinen Augapfel: einen Auftrag, den der Dichter eifrig und freudig übernahm. Es war also nichts zu fürchten: dem Capitän konnte man vollständig trauen, er schien ein edler Mann zu sein, wenn seine Worte auch hin und wieder den rauhen Seemann verriethen; Stephen hatte sich, wie es schien, in die Lage der Dinge gefunden: alles war beigelegt und in vortrefflicher Ordnung. Und dennoch mußte er sich trotz aller Vernunftgründe gestehen, daß er mit zitterndem Herzen nach London fahre. Vielleicht hatte ihn des Mädchens Angst angesteckt. Eine Beklemmung fiel ihm auf die Brust, wie vor einem furchtbaren Sturme. Die prophetische Kraft im Menschengeiste erwacht am leichtesten dann, wenn ein Unheil herannaht. Alle Propheten, von denen die Bibel und die historische Sage berichtet, haben vorzugsweise Unglück vorhergesehen. Es ist, als ob die Gottheit uns mit dem Guten überraschen, vor dem Bösen aber warnen wollte. Denn sonst ließe sich der Fortschritt in der Entwickelung des Menschengeschlechts, den wir heut constatiren müssen und der dem Gange der Geschicke unserer Ueberzeugung nach immanent ist, nicht mit der Anzahl düsterer Prophezeihungen vereinigen, die gleich kettenklirrenden Gespenstern durch alle Jahrhunderte schreiten.

Der Dichter versah sein Amt mit Eifer und Gewissenhaftigkeit. Er hatte ein Auge auf den alten Mann, dessen plötzlicher Sinneswechsel ihm unerklärlich war, er mißtraute dem Edelmuthe, den der Amerikaner an den Tag zu legen sich bestrebte, er schien ihm unvereinbar mit seinem Berufe und seinen selbstberichteten Antecedentien. Doch was sollten sie im Schilde führen?

Am ersten Tage der Abwesenheit Jacks schien es, als ob Capitän Ramsay sich wegen seiner Blutsfreundschaft mit ihm gleichfalls verpflichtet fühle, Avis vor irgend welcher unbekannten Gefahr zu behüten. Denn er hielt sich stets in ihrer Nähe und ließ dem Poeten, dem seine Gegenwart unangenehm war, wenig Gelegenheit, sie allein zu sprechen. Am zweiten Tage gelang es jedoch Letzterem, ungestört mit dem Mädchen einen Spaziergang durch die Strandfelsen zu unternehmen. Das Gespräch drehte sich natürlich immer um Jack.

„Stephen", sagte sie, „scheint seine Enttäuschung vollständig überwunden zu haben. Ich nehme an, daß er sein Benehmen nach dem seines geliebten Capitäns richten zu müssen glaubt. Und er verdient diese Verehrung. Auch Sie, lieber Freund, sind jetzt von Ihrer Eingenommenheit gegen diesen Mann zurückgekommen, hoffe ich."

„Keineswegs. Ich denke schlechter von ihm als jemals."

„Aber das ist sicherlich ein Vorurtheil. Gedenken Sie, wie edelmüthig er war."

„Ich weiß, das heißt, ich weiß, was Sie meinen. Was mir nicht in den Kopf will, das ist diese neue Tugendmiene, die er aufsetzt. Sie verträgt sich sogar nicht mit seinem Gefühl — mit seiner ganzen Vergangenheit.

„Sie thun ihm sicher Unrecht."

„Möglich", sagte der Poet. „Als ich ihn zuerst erblickte, machte er den Eindruck eines Tigers in Menschengestalt auf mich. Möglich, daß ich mich täusche."

„Heut ist Mittwoch", begann Avis nach einer kleinen Pause, „und Sonnabend will Jack wieder hier sein. Ich erhielt heut einen Brief von ihm. Es ist der zweite Brief, den ich in meinem Leben empfangen habe. Der erste war ein häßlicher Brief — von Stephen, der mich aus der Schule und zu ihm rief. Aber der zweite — ach!" — sie küßte das Schreiben — „wo die Männer nur so hübsche Dinge schreiben lernen?"

„Das liegt so in ihnen drin", meinte der Poet.

„Wir wollen uns setzen", sagte Avis seufzend, „und Sie sollen mir alles von Jack erzählen, auch wie er als Knabe war. Ich weiß es, es kann nichts als Gutes sein, was Sie von ihm wissen."

(Forts. folgt.)

handlung hatte auch eine Aufforderung an die Schriftsteller- und literarischen Vereine Deutschlands gerichtet, die, was ohnehin schon von mehreren Seiten, z. B. der Schillerstiftung, beabsichtigt war, dadurch angeregt werden sollten den seltenen Tag insofern festlich zu begehen, als sie dem greisen und kranken Dichter eine Ovation darbrächten. Nachdem dieses Vorhaben durch das plötzliche Hinscheiden Geibel's in bedauerlichster Weise vereitelt worden, wird die Jubelausgabe schon Ende dieser Woche erscheinen.

Lübeck, 8. April. Ueber die letzte Lebenszeit und den Tod Emanuel Geibel's berichtet die hiesige „Eisenbahn-Zeitung" folgendes Nähere: Seit Jahresfrist litt Geibel an Herzschwäche, eingeleitet durch Nervenstörungen vom Gehirn aus, die oft stundenlang dauerten und ohnmachtartigem Zustande glichen. In den unteren Extremitäten traten Anschwellungen mit Anomalien des Blutkreislaufs ein. Das Gedächtniß und die Körperfrische nahmen ab. Im Gehirn vollzog sich ein langsamer, unaufhaltsamer Zerstörungsprozeß. Nach vielen schmerzvollen Tagen und ruhelosen Nächten erlitt Geibel am 3. April, Nachmittags, einen Schlaganfall, der die linke Hälfte lähmte und das Bewußtsein erlöschte. Nach drei bewußtlosen Tagen starb Geibel am 6. April, 2½ Uhr Nachts. Die Beerdigung findet am 12. April statt.

Grünberg, 6. April. Heute fand in der evangelischen Kirche die Confirmation statt. An 91 Knaben, deren Väter Grundbesitz haben, wurden nach beendeter Feier durch den Vorstand des Gewerbe- und Gartenbauvereins Obstbäumchen der edelsten Sorten vertheilt. Es war heute das sechste Mal, daß der Gewerbe- und Gartenbauverein an Confirmanden der hiesigen Parochie Obstbäumchen vertheilte; insgesammt hat er ca. 600 Obstbäumchen gratis vertheilt.

Olmütz, 8 April. Gestern wurde das Dorf Grügau von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, bei welcher über 50 Häuser eingeäschert wurden. Drei Personen, eine Frau und zwei Kinder, verbrannten. Nur ein kleiner Theil der Habe war versichert, so daß die Bewohner des Ortes zumeist zu Bettlern wurden.

* Der Vorstand der Section Meran des österreichischen Touristen-Clubs hat beschlossen, an der Mauer jenes Hauses in Meran, wo Andreas Hofer vor seiner Abführung nach Mantua als Gefangener die letzte Nacht verbrachte (das jetzige Ranacher-Haus am Rennweg), eine das Andenken Andreas Hofer's ehrende Gedenktafel anbringen zu lassen, und hat mit der Ausführung derselben den heimischen Künstler Herrn Franz Pendl betraut, dessen in der Künstlerwelt berühmter Vater ein Kampfgenosse Andreas Hofer's am Berge Isel war. Die Enthüllung der Gedenktafel soll schon im Laufe dieser Frühjahrssaison erfolgen.

* In Chicago, Ill., starb Anfang dieser Woche ein alter Mann, Namens Lankenau, der Sohn eines reichen Schiffsrheders in Bremen und früher Kaufmann in Brooklyn, N. Y., infolge von Nahrungsmangel und Obdachlosigkeit. Der Unglückliche hatte in den letzten sechs Nächten vor seinem Tode im Freien geschlafen.

* Buenaventura Baëz, der frühere Präsident von San Domingo, ist am 4. März in Hormiguero auf Porto Rico mit Hinterlassung eines Vermögens von 2 500 000 Doll. gestorben. Baëz schloß bekanntlich im Jahre 1869 zwei Verträge mit dem Präsidenten Grant ab, einen für die Abtretung der Samana-Bai, den zweiten für die Einverleibung der Republik San Domingo in die Vereinigten Staaten. Der Bundessenat verweigerte damals seine Zustimmung zu den Verträgen.

Literarisches.

Das Aprilheft der „**Deutschen Rundschau**" (herausgegeben von Julius Rodenberg, Verlag der Gebrüder Paetel, Berlin) bringt den Beginn eines Romans „Unter uns" von Ossip Schubin (Lola Kirschner); ferner „Die Treue als Rechtspflicht" von Prof. V. Ehrenberg; „Ueber Kleist's Dramenfragment Robert Guiskard" von O. Brahm; „Reise nach Ostindien" von Prof. Jul. Jolly; Emil Littré von Prof. A Brennecke; „Der Nachlaß der Großtante", Kindheitserinnerungen von G. zu Putlitz; „Der Mahdi" von H. Brugsch; „Meines Sohnes erste Schul- und Liebesstudien" von Salvatore Farina, übersetzt von Hans Hoffmann; Bemerkungen „Zu der letzten Berliner Rectorrede"; Politische Rundschau und Literarische Rundschau.

Wie alljährlich an Kaisers Geburtstag erschien auch diesmal das **amtliche Reichshandbuch für 1884** (Carl Heymanns Verlag, Berlin.) Das Reichshandbuch bringt ein überaus sorgfältig redigirtes Verzeichniß sämmtlicher im Dienst des Reiches stehenden Behörden und höheren Beamten. Für den amtlichen Verkehr als unentbehrliches Hilfsmittel fest eingebürgert, wird es als Nachschlagebuch auch dem Geschäftsmann gute Dienste leisten. Mancher Besitzer dürfte sich auch für das in dem Werke enthaltene Ordens-Verzeichniß in höherem Grade interessiren. 420 verschiedene Orden und Ehrenzeichen (bei welcher Zahl von den außerpreußischen Orden die verschiedenen Klassen zusammengefaßt sind) besitzen die Würdenträger des deutschen Reichs; die meisten davon mögen der Reichskanzler, sowie Graf Moltke besitzen. Letzterer ist mit 44, Fürst Bismarck mit 46 Orden aufgeführt.

Danziger Standesamt.

Vom 10. April.

Geburten: Arbeiter August Tiborski, S. — Getreideaufseher Otto Julius, S. — Arbeiter Carl Selke, S. — Steuermann John König, T. — Pferdebahn-Conducteur Casimir v. Zawadzki, S. — Arbeiter Amandus Drewa, T. — Arbeiter Gustav Tetzlaff, S. — Arbeiter Heinrich Borrmann, T. — Wachtmann Joh. Arke, 2 T. — Bernsteinarbeiter Walter Ebert, T. — Schiffszimmermann Heinrich Erdt, S. — Hausdiener Wilhelm Neuber, T. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Schiffszimmerges. Emil Ferdinand Golz und Johanna Julianna Magdalena Selke. — Korbfabrikant Theophil Bonk zu Fiedlitz und Elisabeth Beckmann hier. — Arbeiter Johann Benjamin Bentau und Amalie Wilhelmine Hellmer.

Heirathen: Tabakspinner Wilhelm Rich. Schrödter und Anna Louise Therese Neumann. — Tischlergesell Albert Paul Romey und Anna Louise Auguste Jungfer. — Bauunternehmer Johann Ludwig Hintz und Auguste Adelgunde Rosamunde Klippenburg. — Tischlergesell Friedrich Hermann Krohn und Auguste Bertha Glauß. — Arb. Carl Georg Christian Münz und Auguste Bertha Steiniger.

Todesfälle: Frau Johanna Elisabeth Tatarkowski, geb. Hintz, 33 J. — Wwe. Anna Lessowski, geb. Erb, 72 J. — S. d. Arb. August Tiborski, todt geb. — Wwe. Auguste Dorothea Hahn, geb. Freier, 72 J. — Landwirth Richard Theodor Lemm, 55 J. — S. d. Schiffszimmerges. Heinrich Erdt, ¼ Stunde.

Am 1. Osterfeiertage, den 13. April 1884,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und am 1. Osterfeiertag 9½ Uhr.

St. Johann. Vormittags 9 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ebeling. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und am 1. Osterfeiertag Morgens 8½ Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiaconus Wessel. Beichte Morgens 9 Uhr und Sonnabend, 12. April, Mittags 1 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm 9¾ Uhr Prediger Wessel.

St. Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags Dr. Blech. Beichte Sonnabend 12. April, Mittags 12½ Uhr und am 1. Osterfeiertage um 8½ Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. 9 Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Sonnabend, Mittags 12½ Uhr, und 1. Osterfeiertag, Morgens 8½ Uhr.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Vormittags 10¼ Uhr Divisionspfarrer Köhler. Beichte Sonnabend Nachm. 3 Uhr und 1. Osterfeiertag Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion Sonnabend, 12. April, Nachm. 2 Uhr.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Hewelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Scheffler. Die Beichte 9 Uhr Morgens und Sonnabend Mittags 1 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 8½ Uhr Morgens und Sonnabend, 12. April, Mittags 1 Uhr.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sakristei. Nachmittags 2 Uhr Amts-Candidat Döring.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr Oberlehrer Markull.

Kirche in Weichselmünde. Divisionspfarrer Collin. Anfang 9½ Uhr. Beichte 9 Uhr.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche, Nachmittags 2 Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Prediger G. Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde Johannisgasse Nr. 18. Früh 6 Uhr Prediger Pfeiffer. Nachmitt. 4½ Uhr Pred. Pfeiffer. Abends 6 Uhr C. Urbschat.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.

Königliche Kapelle. 6 Uhr Auferstehungsfeier mit heiliger Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Auferstehungsfeier 4 Uhr. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Morgens 5 Uhr Auferstehungsfeier. Vormittags 9½ Uhr Hochamt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Auferstehungsfeier 5 Uhr. Hochamt 9¾ Uhr Pfarrer Stengert. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Militär-Gottesdienst früh 7½ Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags um 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Pred. Penski.

Ev.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). Morgens 6 Uhr Feier der Auferstehung Jesu Prediger Duncker. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl. Nachmittags 2½ Uhr Predigt, derselbe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April. (Telegramm.)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. April.

Activa.

	Status v. 7. April.	Status v. 31 März.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet . ℳ	589 387 000	597 565 000
2) Bestand an Reichskassensch.	23 176 000	23 422 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	11 561 000	13 743 000
4) Bestand an Wechseln . . .	362 896 000	366 074 000
5) Bestand an Lombardforder.	57 991 000	60 165 000
6) Bestand an Effecten . . .	26 768 000	25 679 000
7) Bestand an sonstigen Activen	23 570 000	24 851 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	20 308 000	20 308 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	750 361 000	768 933 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	197 905 000	195 025 000
12) die sonstigen Passiven . .	877 000	1 318 000

Newyork, 9 April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛. Wechsel auf London 4,87½. Cable Transfers 4,90½. Wechsel auf Paris 5,18⅛. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅞, Erie-Bahn-Actien 21⅛. Central-Parcific Bonds 114, Newyork-Centralbahn-Actien 114⅛. Chicago und North Western Eisenbahn 143½.

Zucker.

Magdeburg, 9. April. Rohzucker 96 % 25—25,40 ℳ. Gem. Raffinade incl. Faß 30,75—31,50 ℳ. Gem. Melis I. incl. Faß 30 ℳ, Brodmelis 33 ℳ — Tendenz: Matt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. April. Wind: O.

Angekommen: Planet (SD), Conrad, Swinemünde, leer. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

Gesegelt: Salus, Bager, Bordeaux; Helene, Gowers, Amsterdam; Catharina, Brahms, Landerneau; Hertha, Brandhoff, St. Nazaire; Holz — Arche, Hüllmann, Odense, Kleie.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Nakskov, 7. April. Das Schiff „Ebenezer", von Svendborg mit Gerste nach Rostock, ist gestern Abend bei Albu Triller gestrandet. Ein Svitzer'scher Bergungsdampfer ist zur Assistenz angekommen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

---

* [Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt.] Am 4. April cr. fand unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des General-Lieutenants z. D. v. Flöcher die zahlreich besuchte sechste ordentliche General-Versammlung im Rabe'schen Saale statt. — Auf Verlesung des in Händen der Anwesenden befindlichen Geschäftsberichts, aus welchem die erfreuliche Entwickelung der Anstalt erhellt, wurde verzichtet und der Verwaltung einstimmig Decharge ertheilt. — Demnächst fand die statutenmäßige Wahl von 3 Revisoren und 3 stellvertretenden Revisoren aus der Zahl der Anstaltsmitglieder zwecks Prüfung der Jahresrechnung pro 1884 statt.

Im ersten Quartal 1884 gingen 3801 Anträge über 4 040 920 ℳ Versicherungskapital ein, ein Beweis, daß die Militärdienst-Versicherung in allen Bevölkerungsschichten eine sehr rege Betheiligung findet und das Vertrauen zu der vor erst 6 Jahren in's Leben gerufenen Deutschen Militärdienst-Versicherungsanstalt in erfreulicher Weise wächst. S. Ins. in dieser Nummer.

Sonnen-Schirme. Jopengasse 38.

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäftsauflösung.

Regen-Schirme. Jopengasse 38.

Nachdem der bisherige Leiter unserer Danziger Filiale Herr **A. Voigt** verstorben, beabsichtigen wir die Auflösung dieses Zweiggeschäfts und stellen daher das durch sämmtliche Nouveautés für die Frühjahrs-Saison reichhaltig sortirte

Lager von Sonnen- und Regen-Schirmen zum Ausverkauf.

Um die erheblichen Vorräthe in möglichst kurzer Zeit räumen zu können, haben wir die **Preise durchweg ganz bedeutend zurückgesetzt;** insbesondere aber sollen **ältere Bestände weit unter unserem Herstellungspreise** abgegeben werden.

Filiale Danzig: Jopengasse No. 38.

M. Mathias & Co.,
Schirmfabrik,
Königsberg i. Pr.
(40

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser theurer Vater, Großvater und Bruder, der Medicinalrath

Dr. v. Bockelmann

im 65 Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Therese v. Bockelmann.
Danzig, den 10. April 1881.

Verspätet.

Am 5. d. Mts., Nachmittags, verstarb in Ottensen plötzlich unser geliebter ältester Sohn

Max,

im Alter von 27 Jahren, welches wir allen theilnehmenden Freunden in Stelle besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.

C. A. Frentzel und Frau,
267) Elbing.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 8 eingetragene Firma **M. Isaacsohn** gelöscht. (235
Marienburg, den 7. April 1884.
Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Verschiedene Erd-, Gleis- Oberbau- und Hochbau-Arbeiten auf Bahnhof **Subkau** sollen verdungen werden. Termin am 22. April cr., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten, bezeichnet:

„**Offerten über Erd- pp. Arbeiten auf Bahnhof Subkau**"

franco an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt einzureichen sind.

Die Zuschlags-Ertheilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Bureau aus; erstere sind auch von der Eisenbahn-Stations-Kasse hierselbst gegen portofreie Requisition und 50 Pfge. Copialien zu erhalten. (281

Bromberg, den 8. April 1884.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Die Rector- und erste Lehrerstelle hiesiger Stadtschule ist durch Versetzung des jetzigen Inhabers vacant geworden. Das Gehalt derselben beträgt 1800 M, darin involvirt ein Staatszuschuß von 400 M. Bewerber um diese Stelle, welche die Rectorprüfung gemacht haben, können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 8. Mai cr. bei uns melden. (274

Gilgenburg, den 9 April 1884.
Der Magistrat.

Auction.

Am Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags von 12 Uhr ab, werde ich bei der Wittwe **Rosalie Thomas**

in Carthaus

eine Laden-Einrichtung, ein Büffet, Flaschen, Gläser, diverse Waarenreste, ein Billard mit Zubehör, 6 Restaurationstische, 8 div. Stühle, 1 Korb-Wagen, 1 Pferd und 1 Schwein

im Wege der Zwangsvollstreckung, öffentlich meistbietend, gegen Baarzahlung versteigern. (273

Danzig, im April 1884
Backendorff,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Breitgasse 29 I.

Hamburg direct Danzig.

In Hamburg ladet Dampfer „**August**" Anfangs nächster Woche auf hier.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

L. F. Mathies & Co.,
Hamburg,
Ferdinand Prowe,
Danzig. (116

!Loose!

Inowrazlawer Pferdelotterie M 3,
Marienburger Pferdelotterie M 3,
Casseler Pferdelotterie M 3,
Königsberger Pferdelotterie M 3
zu haben
in der Exp. d. Danz. Ztg.

Rafael-Ausstellung

im Stadt-Museum.

Bis zum 22. April dieses Jahres.

Die Ausstellung von Abbildungen (über 600) sämmtlicher **Werke Rafael Santi's** ist außer

Mittwoch und Sonntag, auch am 2. Feiertage, Mittags von 11—2 Uhr,

unentgeltlich geöffnet. (228

Der Vorstand des Stadt-Museums.

Ausverkauf

von

Herren- und Knaben-Hüten.

Um mit meinem noch vollständig gut sortirten Lager zu räumen, verkaufe die Hüte zum Kostenpreise.

Gustav Conradt, Langgasse 63,
1. Etage. (24

Gueldenbodener Meierei,

7130) 10, Große Gerbergasse Nr. 10.

Täglich frisch: Feinste Tafelbutter.

Ortsverein d. Tischler und Berufsgenossen.

General-Versammlung Sonnabend, d. 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr, Vorstädt. Graben 9. Tagesordnung: 1. Monatsabschluß und Vierteljahrsbericht 2. Generalrathsprotokoll. 3. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorher Bücherwechsel.

Der Ausschuß.

J. A.: Mitglieder-Versammlung (der eingeschriebenen Hilfs-Kasse). Tagesordnung wie vor. (222

Die örtliche Verwaltung.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung 17. Mai. Loose à 3 M. **Königsberger Pferde-Lotterie.** Ziehung 21. Mai. Loose à 3 M. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2 (284

Bildungs-Anstalt für Fröbel'sche Kindergärtnerinnen,

Poggenpfuhl 11.

Der neue Curs. beg. Donnerst., den 17. April. Anmeld. junger Mädchen nehmen nach d. Feiertagen entgegen. (111

O. Milinowski, A. Senkler,
Vorsteherinnen.

Geschälte Aepfel und Birnen,

à Pfd. 50 Pfge.,

Preißelbeeren, Senf und Dillgurken, Catharinen-Pflaumen

(zum Dessert), à Pfd. 50 Pfge., empfiehlt

E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (255



Wäsche-Wringer,
bester Construction empfiehlt unter Garantie

Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (212

Reißzeuge und Reißzeugtheile

für **Techniker und Schüler,** empfehlen in stets **bester Auswahl** zu reell **soliden Preisen** (95

Bormfeldt & Salewski.

In lebhafter Gegend Danzigs ist ein bekanntes Cigarren-Geschäft mit Privatwohnung anderer Unternehmungen wegen preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Reflect. bel. Adr. i. d. Exped. d. Ztg. u. Nr. 286 niederzul.

Wildprethandlung: Delic. Rennthierrücken und -Keulen, Waldschnepfen, Birkhähne 2c., Fasanen, Puten, Capaunen, junge Hühner 2c. **Röpergasse Nr. 13.** 283

Glanz-Oelfarben

zum Anstrich von Fußböden, Fenstern, Thüren, Treppen 2c., streichfertig präparirt, so daß jeder Laie damit umgehen kann, empfiehlt billigst die Droguen-Handlung von

Gebr. Paetzold,
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.
Anstrichmuster gratis und franco.

Schafscheeren,

Ia Qualität mit Doppelfeder, unter Garantie, empfiehlt

Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (211

Taschenmesser,

ord. bis feinste, empfehlen

W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (253

Rasirmessereig. Fabrik

und Rasirmesser-Streichriemen empfehlen

W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (253

Bruchbandagen

jeder Art, Gummileibbinden, Gummistrümpfe, Gummiluftkissen, Uterusträger (Mutterringe, T-Binden, Hysterophore), Milchabzieher, Clystir- u. Mutterspritzen, Glasspritzen, Wundspritzen, Viehspritzen, Catheter, Bougies, Suspensorien, Gummischläuche 2c. 2c. empfehlen

W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (253

NB. Für Damen **weibl.** Bedienung.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
eiserne Träger
in allen Profilen und Längen
offerirt

Ludw. Zimmermann Nachf.,
Fischmarkt 20/21. (8052

Circa 3000 Stck. 3 Schfl Getreidesäcke in gutem brauchbaren Zustande sind zu verkaufen. (26
Näheres bei Herrn **F. Pudler.**

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Güter u. Grundstücke

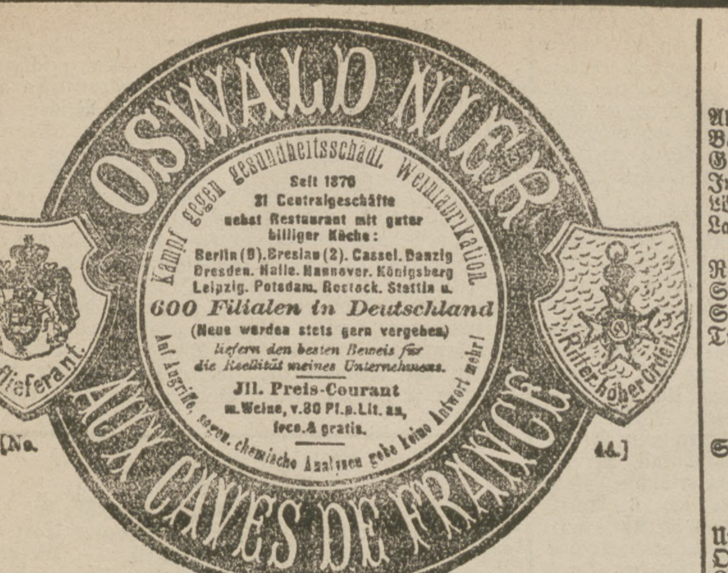
jeder Größe weiset zum Kauf nach

C. Emmerich,
Marienburg. (6238

Viele Käufer an Hand, erbittet Anschläge von zu verkaufenden

Besitzungen.

C. Emmerich, Marienburg.



[No. 44.]

Verkaufsstellen meiner Weine

befinden sich außer in meinem

Central-Geschäft in Danzig,

Langgasse Nr. 24 und Hundegasse Nr. 116

auch bei folgenden:

zum Danziger Hause gehörenden Filialen:

Danzig: E. Jortzik, Mattenbuden 6.
— F. W. Wolff, Hohe Seigen 27.
Berent: L. Berent.
Bischofswerder: L. Kossack, Ww.
Bütow: W. Hoffmann.
Briesen: L. Wagner Nachfl.
Bromberg: Emil Mazur.
— Siegfried Pincus.
Culm: W. X. Zielinski.
Dirschau: Franz Rose, Bahnhofstr. 13.
Dt. Eylau: F. Henne.
Flatow: L. W. Kamke.
Pr Friedland: C. Czekalla.
Hohenstein Ostpr.: R. Salewski.
Jastrow: Th. Koeller.
Konitz: G. Caspari.
Langfuhr: G. von Dühren.
Liebemühl: A. Marienfeld.
Marienwerder: Otto Kraschutzki.
Marienburg: G. Rempel.
Mewe: Julius Schleimer.
Mohrungen: L. Wiebe.
Nakel: Oskar Bauer.
Neustadt: Julius Wittrin.
Neufahrwasser; J. Gronmeyer.
Neidenburg Ostpr.: Louise Collodzicyski.
Osterode Ostpr.: Rudolph Zube.
Pelplin: F. Rohler.
Pr. Stargard: H Sievert (Apotheke.)
Rummelsburg: W. G. Puttkammer
Saalfeld: Fr. Freitag.
Soldau: C. Rettkowski.
Straßburg: C. F. Langer.
Schönlanke: L. Bochner.
Schöneck Westpr.: H. A. Brand.
Stolp in Pomm.: R. Hasse.

zum Königsberger Hause gehörenden Filialen:

Königsberg: Th. Packheiser, Apotheke u. Droguenhdlg, Hintere Vorstadt 4/5.
— H. Kahle, Apotheke, Altstädt. Langgasse 74.
— OscarZornow, Handels-Chemk. Neuroßgärter Kirchstr. 19.
— Heinrich Migeod, Fliesbrückenstraße 3.
— R. Apostel, Vorder-Roßgart. 34
— MaxCaspar, Waisenhausplatz 9.
— R. Schupp, Sackheimerstr. 113/14
— C. Hoffmann, Villa Fridericia, Weinausschank auf den Hufen.
Allenstein; G. Eichholz.
Bartenstein: Herm. Lux.
Goldap: A. Weber.
Insterburg: E. Waldow.
Lötzen: Alfr. Stephani, Apothekenbes.
Landsberg Ostpr.: F. W. Lehmann. Apothekenbesitzer.
Rastenburg: V. Paetsch, Apothekenbes.
Stallupönen: C. Städler.
Seeburg: August Hippel.
Tilsit: Carl Liphardt.

zum Stettiner Hause gehörenden Filialen:

Stettin: H. T. Beyer, Pölitzerstr. 83, Ecke der Petrihofstraße.
— F. A Suhr, Mönchenstr. 29/30
— Heyl & Meske.
Unter-Bredow: C. Schack, Feldstr. 16.
Ober-Bredow: Gustav Seidel.
Züllchow: in der Schwanen-Apotheke.
Arnswalde: Fr. Lemcke.
Bahn: J. Mannheimer.
Belgard i. Pomm.: Bernhard Melms.
Bergen a. Rügen: J Holtz.
Cammin: H. L. Voigt.
Coeslin: Gustav Krause.
Demmin: Th. Rickermann.
Dramburg: Helmuth Keiper.
Falkenburg: J. Falkenheim.
Filehne: F. Zaehrer
Flensburg: F. Scholinus.
Pr. Friedland: L. Czekalla.
Gartz a. O.: C. H. Baeker.
Glücksburg: G. Kruse.
Gollnow: G. F. Kletzien.
Greifenberg: V. L Groß.
Greifenhagen: F. Prilipp.
Königsberg N/M.: H. Schoenfeld.
Kreuz a. d. Ostbahn: A. Moerfig.
Labes: Johannes Driemel.
Liebenow Rgbz. Stettin; J. Rosenthal.
Massow: O. F. Klug.
Naugard: Emil Sonnenburg.
Neuwarp: Moritz & Co.
Petersdorf a Fehmarn: H. Tiedemann.
Pölitz: W. Lastowsky.
Polzin: W. Richter.
Prenzlau: Hermann Schmidt.
Putbus: H. Ferchner,
Pyritz; Rudolf Blaesing.
Schivelbein: Carl Nappe.
Schönfließ: C. F. Riechert.
Schwedt a. O.: Ludwig Freyhoff.
Stargard i. Pomm.: Fritz Giese.
Stolp: Magnus Rebes.
— A. Brandenburg.
Swinemünde: Gustav Ludwig.
Treptow a. d. Toll: L. Wegner.
Woldegk: W. H. Durchschlag.

Restaurant „Zum Luftdichten",

Hundegasse 110.

Heute und folgende Tage:

Bockbier

aus der

Nürnberger Actien-Bier-Brauerei
(vorm. **Heinr. Henninger**) Nürnberg.

Hochachtungsvoll

251) **Julius Frank.**

Berliner Weissbier

aus der

Actien-Bier-Brauerei,
vormals **Carl Landre in Berlin** (237
empfiehlt 25 Flaschen für 3 M.

N. Pawlikowski, Hundegasse Nr. 120.

Zur Saison empfehlen unsere anerkannt guten Leinen für

Marquisen, Zelte und Wetterrouleaux

auch übernehmen fachgemäße Fertigstellung in kürzester Zeit.

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse 27.

Eingekochte Fruchtsäfte in Flaschen,

Kirschsaft, Blaubeersaft, Himbeer-Syrup, Apfel-Wein, Johannisbeer-Wein empfiehlt

Joh. Harder, Emaus.

Bestellungen werden angenommen und sind Proben zu haben **Hundegasse 35.**

J. R. Claaszen,

Stahl-, Eisendrahtseil- u. Hanftauwerk-Fabrik, Danzig

hält auf Lager und empfiehlt in bester Qualität und den verschiedensten Dimensionen:

Stahldrahtseile für landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke, speciell für Dampfpflüge und Transmissionen 2c.

Stahl- und Eisendrahtseile, sowie auch Hanftauwerk für Schiffs-, Fähren- und Flößereibedarf, speciell für Takelagen, Schlepp- und Verholtrossen 2c.

Verkaufsstellen:

Fabrik: **Langgarten 109.** (9910
Niederlage: **Langebrücke,** zwischen Heiligegeist- und Krahnthor.

Carne pura.

Leicht verdauliche, billige Fleischnahrungsmittel, in verschiedener Form, mit höchstem Nährwerthe. Jeder Küche als schmackhaft und praktisch, auch Kranken, Entkräfteten und Kindern besonders empfohlen.

Qualität durch amtliche Controlle garantirt.

General-Agentur für Ost- und Westpreußen **Herm. Gronau** in Danzig.

Verkäuflich in Danzig bei: **Magnus Bradtke. J. G. Amort. A Fast. Carl Schnarcke. F E. Gossing. Ludwig Mühle. A. W. Prahl. Leo Prügel. Ad. Eick. Carl Voigt. Rud. Prügel. J. M. Kownatzki. Albert Neumann.** (8227

Hypotheken-Capitalien auf größere ländliche Grundstücke zu 4½—5% hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Eine nette gesunde Land-Amme von 12 Tagen empfiehlt **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse Nr. 100. (282

Ein Lehrling für das Rasir- und Friseur-Geschäft wird gesucht **Karpfenseigen Nr. 1** bei
280) **H. Collier.**

In meinem **Speditions- und Dampfer-Expeditions-Geschäft** ist die Stelle eines

Lehrlings

zu besetzen. (214

Ferdinand Prowe.

Eine Landwirthin, d. poln. spricht. melde sich f. e. selbstst. Stelle bei **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Ein alleinsteh. Fräulein,

gesetzt Alters, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Repräsentantin, oder als Stütze der Hausfrau, selbige ist auch im Stande kl. Kindern guten Unterricht zu geben. Näheres bei Frau **v. Radziewski,** Pflastermühl bei Prechlau. (231

Ein solider junger Mann,

Materialist,

welcher seit einem halben Jahr seine Lehrzeit beendet hat, augenblicklich noch in Stellung und gute Zeugnisse besitzt, wünscht per 15. Mai anderweitiges Engagement. (203

Adressen werden unter E. O. 68 postlagernd Christburg erbeten.

Ein verheiratheter

Administrator,

39 Jahre alt, ein Kind, evgl., sucht zum 1. Juli cr. eine dauernde Stelle als Administrator oder Oberinspector. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite.

Gefl. Offerten unter Nr. 9677 bitte durch die Expedition dieses Blattes befördern zu wollen.

Schüler finden gute Pension Brodbänkengasse Nr. 9 III. Frau **Dr. Grabo.** (82

Brodbänkengasse 46

ist die Saaletage, (2 Zimmer und Entree), für einen einzelnen Herrn, event. zum Comtoir passend, sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 39, 1. Etage, im Comtoir. (196

Pfefferstadt Nr. 4 part. ist ein, nach d. Straße gel. groß. und schönes Zimmer, fein möbl., an 1 od. 2 Herren zu verm. und sogleich zu beziehn; auf Wunsch mit Burschengelaß. (9982

Langgarten 108 ist eine Wohnung, besteh. a. 4 Zimmern mit sämmtl. Zubehör z. 1. October zu vermiethen. Besichtig. an d. Wochentagen v. 11 bis 12 Uhr erbeten. Näh. Langgarten 109.

Langenmarkt 10 ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badestube 2c. zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Maitrank,

täglich 2 Mal frisch angestellt, à Flasche 1 M., empfiehlt die Weinhandlung

C. H. Kiesau.

Münchener Bierhalle.

Jopengasse 19 (früher Homann'sche Buchhandlung).

Heute von 10 Uhr Morgens ab:

Anstich v. Spatenbräu

des Gabriel Sedlmayr, München.

Von 10 Uhr ab:

Stammfrühstück.

Reichhaltiges

kaltes Buffet.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.